

BUCHKINDERPOST

Verlagsprogramm und Magazin
des Buchkinder Leipzig e.V.

No. 24

Frühjahr 2022



Vorwort	3
Mein erstes Buch	4
Neuerscheinungen	5 – 11
Alphabet des Büchermachens	12 – 13
9 Jahre BuchKinderGarten	14 – 16
Unser Ehrenamt	17
Unsere Werkstatt im BuchKinderGarten	18 – 19
Schreibmaschine	20 – 21
ja! Stimmen	22 – 23
Kurzum	24 – 29
Buchkinderseminar	30
Was macht heute...?	31
Netzwerk	32 – 33
Gastkolumne	34

»Aber der Bär hat sich
das Zaubern von den
Hexen abgeguckt.«

Wer wir sind und was wir machen

Als Verlag haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, Kinder und Jugendliche auf dem Weg zum eigenen Ausdruck, zur eigenen Geschichte, zum eigenen Buch zu begleiten. Wir schaffen Räume, die es ermöglichen, dass Kinder ihre inneren Bilder, Ideen und Geschichten zur Entfaltung bringen. In den Druck- und Schreibwerkstätten entwickeln Kinder und Jugendliche ihre Geschichten zu eigenen Büchern. Sie überlegen und diskutieren ihre Ideen, schreiben sie auf, illustrieren, setzen und drucken, bis die bunten Produkte ihrer Fantasie gebunden zwischen Buchdeckeln vorliegen.

Das Verlegen von Kinderideen ist in dieser Form und Konsequenz einzigartig. Ideenschmiede, Buchmanufaktur und Buchladen unter einem Dach – alle Prozesse des Büchermachens werden an einem Ort erlebbar gemacht: vom ersten Linolschnitt, dem ersten Buchstaben

auf Papier bis hin zur Umsetzung des Buches, welches in kleinen Auflagen in der vereinseigenen Buchmanufaktur hergestellt und zum Verkauf angeboten wird. Die Präsentationen der fertigen Bücher, ob bei öffentlichen Veranstaltungen oder im geschützten Raum des Kurses, sind wichtige Impulsgeber für die Kinder und Jugendlichen. Buchkinder wachsen mit ihren Büchern: Sie übernehmen Verantwortung und entwickeln neben Kreativität und kommunikativen Fähigkeiten auch Vertrauen in ihre eigene Wahrnehmung und Ausdruckskraft. Unser Angebot umfasst sowohl Nachmittagskurse in zwei Werkstätten, als auch Kooperationen mit Bildungsinstitutionen wie Schule, Hort und Kindergarten. Mit der Gründung des ersten BuchKinderGartens im Jahr 2013 gelang es uns, die Buchkinder-Methode weiterzuentwickeln und auf den frühkindlichen Bereich zu übertragen.

VORWORT

Jedes Buch braucht seine Zeit. Das ist der wohl prägendste Grundsatz unserer Buchkindermethodik. Er impliziert einen organischen Wachstumsprozess, in dem zwar das Produkt – also das Buch – benannt ist, das Zeitnehmen sich aber natürlich auf den zugrundeliegenden Prozess des Kindes bezieht: *Jedes Kind braucht seine Zeit.*

Bis ein Buch von einem Kind fertig ist, kann es ohne Vorgaben von außen – ohne auferlegte Zielsetzung seine Geschichte erzählen, sie aufschreiben, Bilder, Figuren und Zusammenhänge wachsen lassen. Diese Zeit, in der die Kinder in ihre Vorstellungswelt eintauchen, ist ihre Zeit. Sie werden von uns begleitet, es wird ihnen zugehört, Fragen werden gestellt und Anregungen gegeben. Es sind nicht die Anforderungen an sie, die sie bewegen, sie bewegen sich aus eigenem Antrieb, weil sie das genau so wollen – sie haben einfach Lust drauf. Wir Erwachsenen schauen in freudige Gesichter, wenn sie uns stolz von ihren Abenteuern berichten, die sie haben entstehen lassen. Hier bilden sich Momente für die Kinder heraus, in denen sie ihre schöpferische Tätigkeit erleben. Diese erfahrene Selbstwirksamkeit hat das Potential, auch zukünftige Lebensabschnitte zu prägen. Sie gibt Orientierung und bildet Grundlagen für innere Abwägungsprozesse. Daraus resultierende Entscheidungen können auf geübte und erlebte Stimmigkeit gründen: Will ich das so? Habe ich da wirklich Lust und Freude dran?

Diese reifende Haltung kann sowohl Einfluss auf alle Bildungsphasen, die die Kinder durchlaufen können und müssen, als auch auf die spätere Arbeitswelt haben. Es muss etwas dran sein an unserem Umgang mit den Kindern, wenn sie noch viele Jahre später als junge Erwachsene von den besonderen Momenten bei den Buchkindern berichten (→ »Was macht heute ...« S. 31).

Jedes Buch braucht seine Zeit, jede Geschichte braucht seine Zeit, jedes Kind braucht seine Zeit, oder wie es unser langjähriger Freund und Berater Norbert Roeskens sagte: *Wir haben keine Zeit für Abkürzungen.*

Der Verein Buchkinder Leipzig e. V. konnte auf seinem Weg ohne Abkürzungen wichtige angestrebte Etappenziele erreichen, sodass großartige Vorlagen für die nächsten Jahrzehnte gegeben sind: Wir haben das Grundstück für den Bau des zweiten BuchKinderGartens Ende des vergangenen Jahres erwerben können. In einer rechtlichen Auseinandersetzung mit dem Börsenverein des deutschen Buchhandels konnten wir in einem Vergleich den Verzicht des Börsenvereins auf den Namen »Gütesiegel Buchkindergarten« erwirken. Der Umzug in die dritte Etage des Trikotagerwerkes, ein saniertes Fabrikgebäude im Leipziger Westen, ist fest für die zweite Jahreshälfte 2022 eingeplant.

Wir wünschen Euch viel Freude beim Lesen und freuen uns wie immer auf Rückmeldungen und Anregungen.

Birgit Wehning
Sven Riemer

Birgit Schulze Wehning und Sven Riemer
Geschäftsführender Vorstand Buchkinder Leipzig e. V.



MEIN ERSTES BUCH

Frieda hat im Nachmittagskurs der Buchkinder ein Buch geschrieben. Es heißt »Der Kater Flib hat Geburtstag« und handelt von ihrem Kater Flib. Wir haben mit ihr darüber gesprochen.

Frieda, wer ist der Kater Flib? Das ist mein Haustier, ein Kater. Der ist ungefähr so groß wie eine Gießkanne, wenn die Gießkanne ungefähr so groß ist. Frieda streckt ihre Arme ein Stück auseinander. Der ist sehr verrückt.

Was heißt das? Der flippt manchmal aus, deshalb haben wir den auch Flib genannt und weil Flib ein schöner Name ist. Weißt du, wieso ich darauf gekommen bin? Weil... So was Ähnliches... ich weiß nicht wie das heißt... so ein bisschen wie Chips. Ah, Erdnussflips?

Ja, die mein ich. Und dann hast du die Idee gehabt, ein Buch über ihn zu schreiben? Ja, ich hatte einfach so die Idee. »Bimm!« Und was passiert in dem Buch?

Flib hat Geburtstag. Er geht zu der Geburtstagsfeier, dann ist er beim Geburtstag, dann suchen sie den Schatz, da ist ein Luftballonlabyrinth. Da kommt ein Tannenbaum mit 'ner Zunge, da ist eine Feuerblume, da passiert Feuerwerk, dann sieht man nochmal alle Monster.

Der Flib lädt also Monster zu seinem Geburtstag ein?

Ja, das sind seine Freunde. Der Tannenbaum isst den ganzen Kuchen auf. Die Maus aber ist einfach gekommen, obwohl sie nicht eingeladen war. Und die Maus hat auch eine besondere Rolle, oder? Ich lese die nächste Seite vor: »Piep Piep Piep.« Das ist das Luftballonlabyrinth. Die kommt nicht mehr raus, an dem ganzen Tag nicht. Man muss sich immer merken, welche Farben die haben – so blau, rot, gelb, grün, lila, blau, blau.... Dann weiß man auch, wo man langgehen muss, man muss sich das ganz genau merken, die Luftballonreihe!

Wir blättern weiter und ich lese vor: »Das ist die Schatzkarte. Und dann passiert ein Feuerwerk.« Frieda, warum passiert das? Na, weil die den Schatz gefunden haben. Ah, und freuen die sich über das Feuerwerk? Ja die freuen sich. Eigentlich mag ich Feuerwerk nicht so richtig. Ich mag Feuerwerk auf dem Bild, aber in echt nicht so richtig, weil davon ... also Enten fliegen eigentlich 100 Meter hoch und wenn es richtig laut knallt, dann erschrecken sie sich und dann fliegen sie 1000 Meter hoch und dann kriegen sie einen Herzinfarkt und dann sind sie halt tot. Oha ... Und was hält der Kater Flib dann vom Feuerwerk? Der findet das gut. Und durch das Feuerwerk kommt die Feuerblume. Die gibt's nur ein Mal und nur wenn es Feuer gibt. Wenn das Feuer weg ist, dann ist die Blume auch weg. Und am Ende sieht man nochmal alle, die mitgespielt haben. Wie hast du denn das Buch gemacht? Ich hab' einfach angefangen und als Erstes das Bild gemacht, wo Flib zum Geburtstag geht. Sie blättert die erste Seite auf. Da ist der Kater Flib. Weißt du, was ich komisch finde – da ist er nur grau, blättert um – und da ist er schon mit solchen Streifen. Da hat er sich vielleicht schon für den Geburtstag angemalt.

Wie war es für dich, das Buch zu schreiben? Mittel. Weil das ewig gedauert hat. Immer warten und wieder vorlesen. Jetzt ist es endlich fertig und es gibt ganz viele!

Denkst du, es wird noch mehr Abenteuer vom Kater Flib geben? Nee. Ich mach' glaub' ich irgendwann noch ein Buch, aber ein anderes – da sind Hexen, Frösche, Meerjungfrauen dabei: Die Hexen haben Menschen in einen Frosch verwandelt und die Meerjungfrauen haben den Frosch gerettet. Aber ich weiß nicht, wann ich das mache. Okay, vielen Dank für das schöne Gespräch, Frieda!



Frisch aus unserer Buchmanufaktur präsentieren wir Euch wieder die nagelneuen Werke der Buchkinder. Die Bücher – von kunterbunt bis daumendick – sind alle handgebunden, meist originalgraphisch illustriert und erscheinen in kleinen Auflagen von 10–20 Exemplaren.

Ihr findet sie auch in unserem  unter buchkinderladen.de

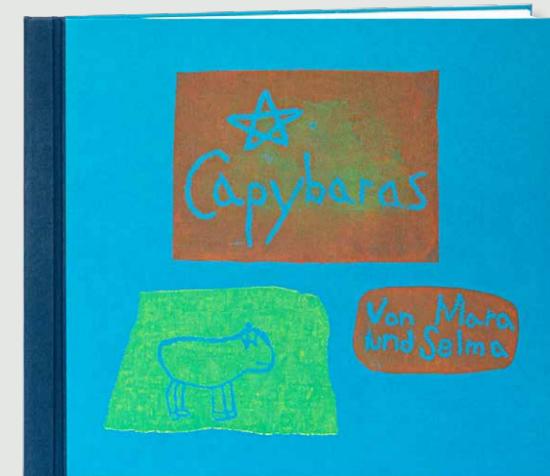


17,50 €

Der Kater Flib hat Geburtstag

Frieda, 7 Jahre

Auf dem Geburtstag von Kater Flib ist allerhand los! Monster sind eingeladen, genauso wie ein Schmetterling, eine riesige Zunge und ein Tannenbaum. Gemeinsam gehen sie auf eine Schatzsuche. Der Weg ist lang und dann explodiert auch noch ein Feuerwerk! Wie werden sie es durch schaffen, und was passiert mit dieser Maus, die gar nicht eingeladen war und trotzdem zum Geburtstag gekommen ist?

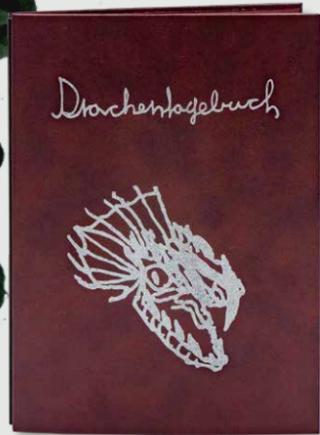


39,- €

Alles was du wissen musst über Capybaras

Selma und Mara, 10 Jahre

Das Capybara ist ein Nagetier, ein großes Wasserschwein aus Südamerika, das es aber auch im Leipziger Zoo gibt. Dort haben Selma und Mara im Rahmen eines Schulausflugs im Jahr 2019 Bekanntschaft mit diesen besonderen Tieren machen dürfen und haben es ausgewählt als das namensgebende Tier für ihre Schulklasse. So wurde aus der Faszination ein großes Bilderlexikon, das viele wertvolle Dinge über das Leben der Capybaras enthält! Unter A wie Aussehen, B wie Beute oder M wie Maul kann man darin nachschlagen.



22,- €

Drachentagebuch Konstantin, 11 Jahre

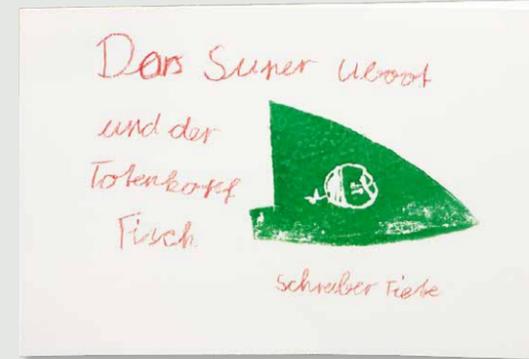
Bei diesem Buch handelt es sich um einen Forschungsbericht der jahrhundertlang geheimgehaltenen drachologischen Wissenschaft. Die Aufgabe der Drachologen besteht darin, Drachen zu erforschen, sie besser zu verstehen, sich mit ihnen anzufreunden und sie vor der Bedrohung durch die Menschen zu schützen. Warum Drachen geschützt werden müssen und was es mit dem legendären Schatz der Drachen auf sich hat, erfahrt ihr in diesem praktischen, in Leder gebundenen Handbuch.



12,50 €

Die Suche Mathilde, 8 Jahre

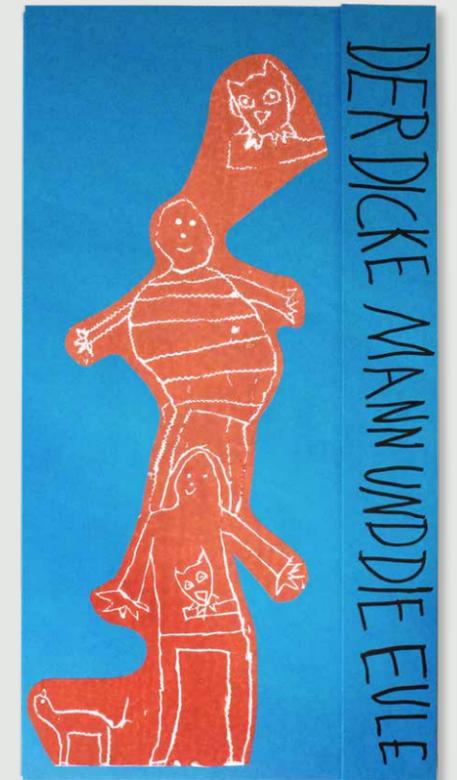
Der Schatz aus dem Schatzland liegt auf einer Insel, die nur zugänglich für all diejenigen ist, die sich auf den ersten Blick nicht täuschen lassen. Was die Erwachsenen nicht entdecken können, haben die Kinder aus dieser Geschichte schon längst erforscht. In ihrem Geheimversteck scheint der Schatz sicher zu sein. Doch dann dringen Piraten in die Stadt ein.



8,50 €

Das Super U-Boot und der Totenkopffisch Fiete, 9 Jahre

Das Super U-Boot rettet Menschen unter Wasser. Außerdem kann man mit ihm tolle Pflanzen und Fische entdecken. Der Totenkopffisch gehört nicht dazu – er hält das U-Boot, in dem sich gerade eine Gruppe Freunde aufhält, für ein Kaubonbon und macht es einfach kaputt. Ob sich alle Freunde retten konnten?

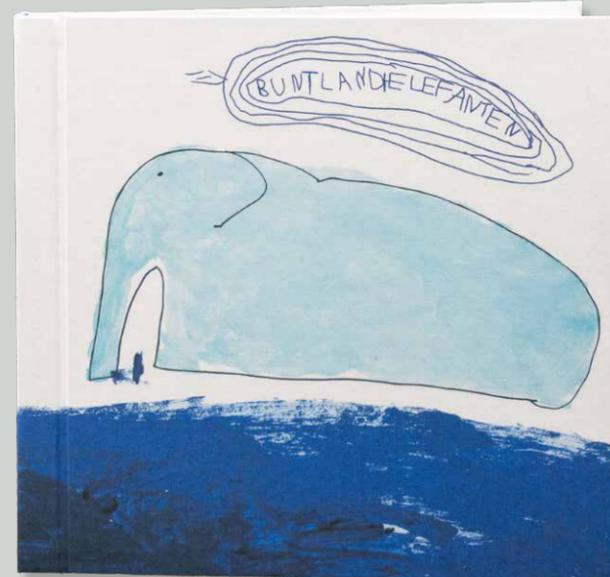


60,- €

Der dicke Mann und die Eule Lovis, 9 Jahre

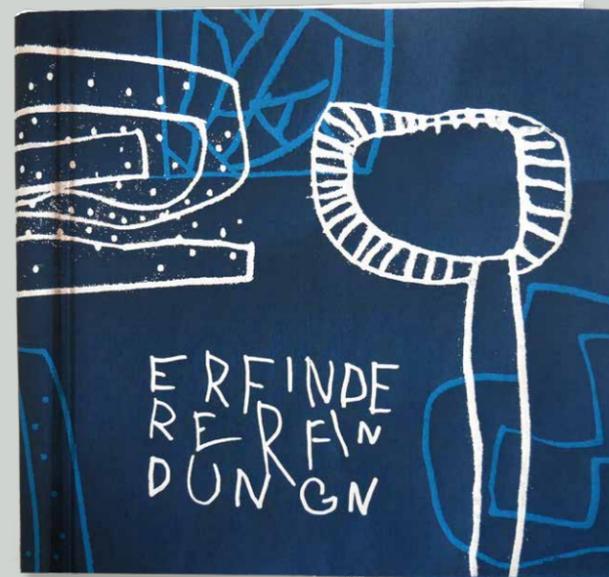
Tagsüber schleicht der dicke Mann im Wald herum und versucht, die nachtaktiven Tiere einzufangen. Er hat dafür ein gutes Händchen und schon den einen oder anderen Fang gemacht; diesmal soll die Eule dran sein. Doch er hat die Rechnung ohne seine Enkelin gemacht ...

Buntlandelefanten Abschlussbuch der Vorschulkinder des BuchKinderGartens 2021 unverkäuflich / nur zur Ansicht

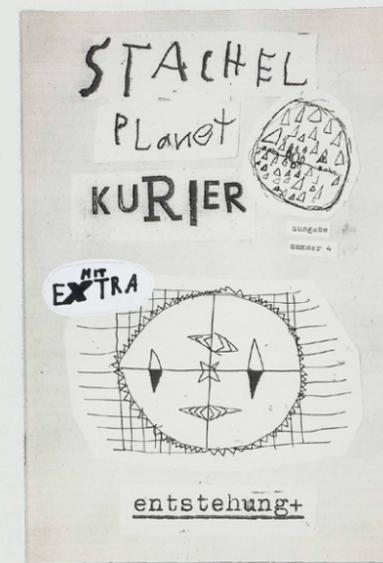


Im Laufe der Kindergartenzeit sammeln sich viele ureigene Ausdrücke, Erfindungen und Experimente in den Werkstattkisten eines jeden Kindes. Daraus entsteht alljährlich ein Gemeinschaftswerk der Vorschulkinder als Erinnerung und als Abschiedsgeschenk. Eine Sammlung, fast ein Reigen von Geschichten, Zeichnungen, Bildern, Skizzen und Drucken verdichtet zu einem Stück Erinnerung an die gemeinsam verbrachte und gestaltete Zeit. In einem langen Prozess sichten die erwachsenen Begleiter:innen alle in

Erfindererfindungen Abschlussbuch der Vorschulkinder des BuchKinderGartens 2022 unverkäuflich / nur zur Ansicht



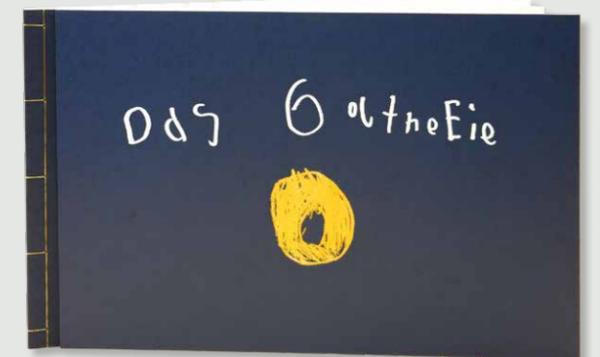
den vielen Jahren entstandenen Werke aus den Werkstattkisten vor und erarbeiten gemeinsam mit den Kindern, welche Texte und Bilder schließlich Eingang in dieses Kompendium finden sollen. Das Titelbild wird aus einer der enthaltenen Geschichten ausgesucht und aufwändig im Siebdruck auf Gewebe umgesetzt. Die einzelnen Exemplare werden den Vorschulkindern schließlich im Zuge des Abschlussfestes feierlich überreicht.



2,50 €

Stachelplanetkurier No. 4 Wendel, 12 Jahre

Die neueste Ausgabe des Kuriers breitet lange verschüttetes Geheimwissen vor euch aus, öffnet die Türen der Zeitzentrale und des Globuszentrums und klärt nach einem Abstecher zum Lesefest auch noch abschließend darüber auf, wie der Stachelplanet-Kurier eigentlich entsteht.

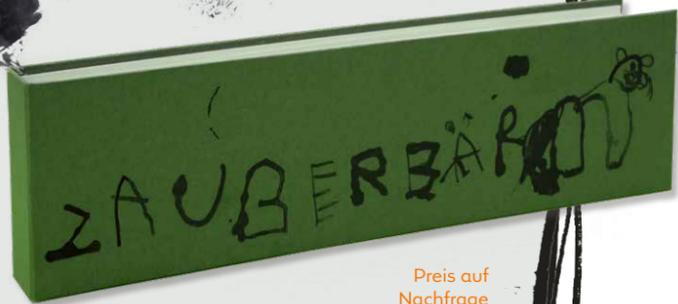


27,- €

Das goldene Ei Eleonore, 8 Jahre

Der goldene Drache ist erst frisch geschlüpft und begibt sich sogleich mit zwei neugewonnenen Freunden auf eine lange Abenteuerreise. Sie überwinden vielfach große Gefahren, schließlich steht das Schicksal der Welt auf dem Spiel. Doch kann er seinen neuen Freunden eigentlich trauen?

HEXENWALDZAUBERBÄREN



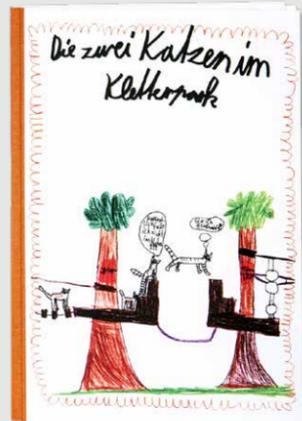
Preis auf Nachfrage

Hexenwaldzauberbär

Aya, 5 Jahre und Lene, 6 Jahre

Der Fuchs findet einen Rollschuh und will aber gar nicht damit fahren. Er übergibt ihn an das Pferd und es durchquert damit verschiedene Länder bis es den Rollschuh irgendwann an den Bären übergibt. Weit unter der Höhle des Bären führt ein tiefer Gang in das verborgene Land der Hexen, den der Bär zu betreten wagt.

Er taucht heimlich immer weiter in die Welt der Hexen ein und entwickelt magische Kräfte, doch bleibt er dabei nicht unbemerkt ...



14,50 €

Die zwei Katzen im Kletterpark

Franka, 10 Jahre

Mit dem Geld, das die beiden Katzen im letzten Teil von »Die zwei Katzen« gefunden haben, möchten sie einen Kletterpark eröffnen. Der Bürgermeister ist begeistert und setzt den Plan in die Tat um. Bei einem Glas Katzenmilch überlegen die Freunde, wie ihre Idee wohl bei den Gästen ankommen wird. Dann dürfen die Katzen den Kletterpark testen.

Die Geschichte hinter der Geschichte zum Buch, erzählt von der begleitenden Werkpädagogin.

Die Titelseite der Buchkinderpost zeigt einen Ausschnitt eines beinahe zehn Meter langen Leporellos, das als Gemeinschaftswerk mehrerer Kinder in zwei aufeinanderfolgenden Druckzeiten in der Werkstatt des BuchKinderGartens entstanden ist.

Der Ausgangspunkt der Geschichte ist eine Entdeckung. Lene erblickt die gläserne, tiefschwarze Tuscheflasche oben im Regal. Und auch die beiden unscheinbareren blau-gelben Fläschchen direkt daneben. Ich beobachte ihren faszinierten Blick ganz aus der Nähe: Es deutet sich eine Bewegung an, die in Schwung kommen möchte. Dieser Moment bleibt auch von zwei anderen Kindern nicht unbemerkt und so gesellen sich Nouri und Aya, bereits mit einem Hocker in den Händen dazu. Dann geht alles sehr schnell. Die Tuscheflasche wird befühlt, bestaunt, die schwarze Flüssigkeit umgefüllt in verschiedene Gefäße, mit Wasser verdünnt, Pinsel werden über Wangen gestrichen, dann eingetaucht, über Papierstreifen gezogen, ausgedrückt. Größere Pinsel, andere Borsten müssen her, ein Bambusrohr hinterlässt hörbare Spuren, eine Feder auch, aber leisere. Wenige Tropfen Blau verwandeln Gelb in Tannengrün.

Zahlreiche Bewegungen durchdringen die Werkstatt – immer neue Papierstreifen werden geholt. Kleckse breiten sich zu namenlosen Wesen aus, werden Raum, eine Höhle, Nebel, werden Gestalt, ein Fuchs, bekommen Namen. Um den Prozess nicht zu unterbrechen, notiere ich diese erst einmal unbemerkt und klebe die Tusche- und Wassergefäße am Boden fest. Irgendwann stupst Aya Lene an: »Wollen wir daraus eine richtige Geschichte machen?« So wie sich die Tusche auf dem Papier verbreitet hat, gerät jetzt auch eine Geschichte in Fluss, die ich für sie mitschreiben soll.

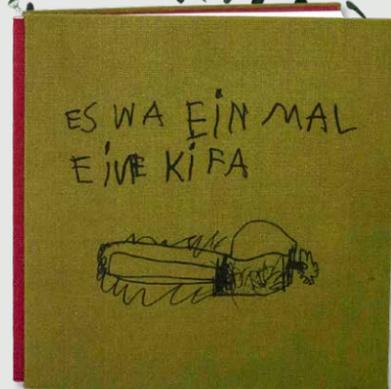


Aya wählt aus den zahlreichen Lavuren und Tuschezeichnungen am Boden einen ersten Papierstreifen aus und flüstert:

»Der Fuchs findet einen Rollschuh und will aber gar nicht damit fahren.«

Ich will gerade mit einer Frage ansetzen, da legt Lene einen anderen Streifen Papier links daneben. »Er hat jetzt einen Herzchenkopf und gibt den Rollschuh dem Pferd.« Weitere Streifen werden angelegt, gehören plötzlich zusammen, das Band wird immer länger, die erzählte Geschichte ein roter Faden, der viele, aber nicht alle der einzelnen Streifen miteinander verbindet. Ein Windstoß wirbelt das Papiergebilde und damit auch Aya und Lene auf. »Die sollen aber auch richtig zusammenhalten und nicht einzeln bleiben. Ich würde das gerne an anderen Orten anschauen, aber alle Bilder gleichzeitig.« Mit Klebestreifen werden die einzelnen Streifen an den Übergängen miteinander verbunden.

Diese besondere Buchform führte bei der Herstellung in Auflage zu verschiedenen gestalterischen Fragestellungen. Zunächst stand die intuitiv gewählte Leserichtung von rechts nach links entgegen der Gewohnheit des europäischen Kulturkreises, ein Buch nach links aufzuschlagen. Doch da wir den Anspruch hatten, den Schwung und die Geschwindigkeit der Entstehung auch im gedruckten Buch spürbar zu machen, gab der Fluss der Bilder diese ungewöhnliche Form vor. Anschließend sollte die beim Zeichnen erzählte und notierte Geschichte mit den Bildern verknüpft werden. Hierfür wurden vorhandene Weißräume genutzt und vergrößert – der Text wurde nicht einfach dazugestellt, sondern einfühlsam in das lange horizontale Faltbild eingefügt, ohne es zu unterbrechen. Ein Leporello war entstanden, das eingeklappt überall mit hingenommen werden kann und ausgeklappt alle Zeichnungen gleichzeitig sichtbar macht – genau wie Aya und Lene es sich gewünscht hatten.

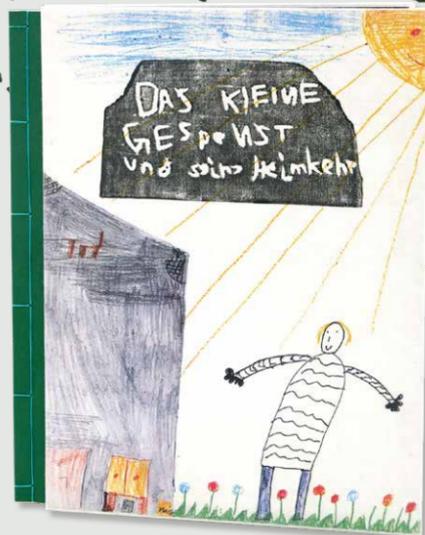


18,- €

Es war einmal eine Kiefer ...

Mittwochskurs in der Alten Post

Dieses Buch entstand zwischen April 2020 und Februar 2021, als wir durch die Coronamaßnahmen oft nicht in der Werkstatt sein konnten. Ida hatte dann die großartige Idee, eine gemeinsame Geschichte zu beginnen, um über die Distanz trotzdem miteinander in Kontakt zu bleiben. Dieses »Weiterschreibe-Buch« wanderte von Haus zu Haus, von Buchkind zu Buchkind und wurde immer ein Stück weiter ausgedacht, weiter erzählt und gezeichnet. Es handelt von alten Kiefern, die das Zuhause einer Fee sind. Eines Tages kommen Waldarbeiter mit Kettensägen, die die Kiefern fällen wollen. Die Fee braucht all ihr magisches Können und die Hilfe der magischen Welt, um den richtigen Zauberbann gegen diese Gefahr herauszufinden.



14,50 €

Das kleine Gespenst und seine Heimkehr

Julian, 8 Jahre

Vor einigen Jahren verloren sich das kleine Gespenst und seine Eltern während eines Sturmes aus den Augen. Seitdem wohnt es in einem Schuppen und wird täglich von den Menschen besucht. Doch immer öfter denkt das kleine Gespenst an seine Familie. Eines Tages erzählt Anna von einer Begegnung mit einem Gespenst namens Linchen. Dann taucht noch ein vielsagender Brief auf.

Hinweis zur Schreibweise: Während unserer Arbeit mit den Kindern nehmen wir keine unaufgeforderten Rechtschreibkorrekturen vor. Bei der Wiedergabe der Titel oder bei Zitaten aus den Werken benutzen wir zwecks Lesbarkeit die Klarschrift, was jedoch keinen Eingriff in die Autorenschaft darstellen soll.



Der Affe und der Tiger

Yoshua, 7 Jahre

Der Affe möchte den Tiger unten auf dem Boden gerne ein bisschen ärgern, der Tiger hingegen will den frechen Affen da oben in den Baumkronen nur all zu gerne auffressen. Ein wildes Gemenge entsteht, bei dem keiner so recht siegreich ist. Ein Papagei beobachtet das Ganze von oben.

»Das Pferd hat jetzt genug davon und übergibt den Rollschuh an den Bären.«

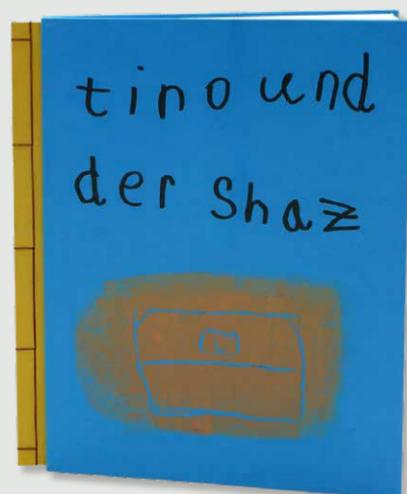


10,50 €

Der Ritt auf dem Mensch

Ena, 15 Jahre

Eine halbschwererische Geschichte über winzige überbunte Wesen, die durch ein Bungeejumping-Experiment auf einem Menschenkopf landen und denen ein Telefon dabei hilft, wieder nach Hause zu kommen. Trotz aller Widrigkeiten ihrer Reise haben die Freunde am Ende vor allem mit Lachkrämpfen zu kämpfen.



14,- €

Tino und der Schatz

Leo, 6 Jahre

Tino ist Detektiv und begibt sich auf die abenteuerliche Suche nach seinem Vater. Wie in einem Roadmovie lässt der Autor seinen Protagonisten unvorhersehbare und gefährliche Landschaften durchqueren. Am Ende seiner Reise wartet ein Schatz als letzte Eroberung.



6,50 €

Rieseneinhorn mit Baby

Aya, 5 Jahre

Das Rieseneinhorn hat ein Baby im Bauch. Wenn die Mutter frisst, kommt das Essen auch bei dem kleinen Einhorn an. Aber wundert euch nicht, denn das Rieseneinhorn wird ohne Horn geboren - das wächst nämlich erst später.



21,- €

Kalkmann

Gabriel, 6 Jahre

Nicht nur, weil es regnet, kann Kalkmann dem Räuber entgehen. Mit der einzigartigen Kalkuhr aus der geheimen Höhle und dem Schlüssel, der die Zeit steuern kann, lernt Kalkmann eine neue Sprache, wenn er sich nicht gerade in einer funkelneuen Mülltonne versteckt.



13,50 €

Denn sie war anders ...

Jette, 10 Jahre

Fantasia ist anders als die anderen Kinder an der Schule. Ihre Fantasie ist bunt, ihre Ideen einfallreich und mit ihrer lustigen Art sorgt sie für viel Spaß bei ihren Mitschüler:innen. Von Fantasias Andersartigkeit können wir uns alle etwas abgucken!

U WIE UNFERTIG

In dieser Ausgabe vom »Alphabet des Büchermachens« haben wir mit Ida gesprochen. Ida ist schon sehr lange dabei, dieses wird ihr siebtes Buchkinder-Jahr sein. Wir sprechen miteinander über das Fertige und das Nicht-nicht-so-Fertige.

Was, würdest du sagen, ist das: »fertig«? Was bedeutet das? Wenn man alles geschafft hat ...

Und unfertig, dem gegenüber? ... wenn man gerade erst angefangen oder eben noch nicht alles gemacht hat.

Daraus würde ich jetzt schließen: Was unfertig ist, kann fertig werden. Geht es auch andersrum?

Ja, wenn einem noch was einfällt, was man im Nachhinein noch dazu machen kann, oder auch, wenn etwas eigentlich schon abgeschlossen ist, ich dann aber im Nachhinein merke, dass da noch was dazu muss.

Du hast in der Zeit, die du hier bist, sechs Bücher gemacht, eine wahnsinnige Fülle, im Grunde jedes Jahr ein Buch. Gleichzeitig hast du mindestens ebensoviele Geschichten angefangen oder auf dem Weg, ein Buch zu werden. Wenn die Bücher so innerlich vor dir liegen, wie entscheidest du, was jetzt weitergeht und was nicht?

Meistens habe ich auf dem Weg hierher schon Ideen im Kopf, wie ein bestimmtes Buch weitergehen könnte und damit mache ich dann weiter, die Ideen kommen mir manchmal beim Laufen. Die Ideen kommen von selber, die Bücher klopfen bei mir an. Eigentlich immer die, die in meinem Kopf gerade »oben liegen«.

Also entscheiden die Bücher selbst, welches als nächstes dran ist?

Die Entscheidung ist nicht so sehr

bei mir – das was am ehesten fertig werden will, das meldet sich dann.

Das ist ein schönes Bild, die Bücher fast wie lebende Personen. Diejenigen, die sich dann gar nicht mehr melden, was ist dann mit denen? Was verändert sich da?

Am Anfang war es irgendwie eine andere Geschichte, sie hat sich dann aber abgewandelt, weil ich dann älter geworden bin und mir dachte, dass ich das nicht mehr so gut finde.

Das Alter hat auf jeden Fall etwas damit zu tun, du guckst anders auf die Sachen. Was fühlt sich bei dir auf einmal anders an?

Ich kann es nicht genau beschreiben, aber es ist auf jeden Fall ein klares Gefühl, dass ich merke, dass damit jetzt Schluss ist.

Passiert das noch irgendwie anders, als nur über das Älterwerden?

Ich lese selbst ziemlich viele Bücher und habe aus denen viele Ideen, ich möchte das oft so ähnlich spannend machen, wie in diesen Büchern. Dann finde ich Sachen, die ich vorher gemacht habe, nicht mehr so gelungen.

Wie entscheidest du dich denn, etwas Neues zu beginnen? Wann kommt der Punkt, an dem du mit etwas Neuem startest? Wie findest dich das? Es ist eigentlich von Anfang an da, auch, wenn mir langweilig ist.

Dann denke ich an irgendwelche Geschichten und mir fällt ein, dass ich gerne selber über etwas schrei-

ben würde und fange dann direkt an, was aufzuschreiben, einfach auch aus der Lust am Schreiben.

Lässt du an solchen Punkten auch ein Buch frei oder liegen?

Ich arbeite nur an wenigen Sachen gleichzeitig. Manchmal komme ich und schreibe was zu einem Buch auf und dann lege ich das weg und mache mit einem anderen weiter.

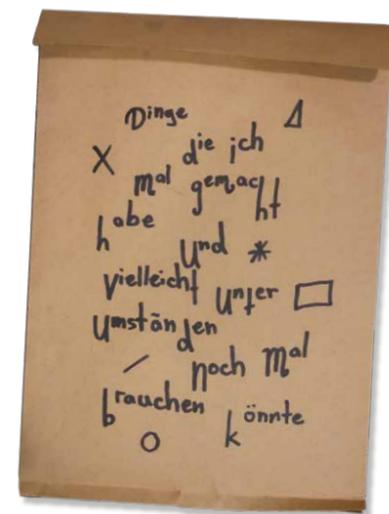
Sind solche Bücher, von denen du dich verabschiedest, dann trotzdem irgendwie fertig?

Eigentlich nicht. Manchmal schreibe ich dann einfach irgendwann weiter. An manche Sachen kann ich aber einfach nicht mehr anknüpfen, die Sachen von »damals« sind schon zu weit von mir weg. Ich würde die dann auch nicht komplett neu machen oder so. Die sind dann einfach vorbei. Das ist insofern »fertig«, als dass ich nicht mehr weiter daran schreiben würde, aber auch noch »unfertig«, weil die Geschichte selbst eben nicht erledigt ist. Ich hab' das Buch dann irgendwie »überholt«.

Ist das irgendwie traurig für dich? Nein gar nicht, das ist okay.

Wie ist eigentlich das Gegenteil? Irgendwann kommt bei einem Buch ja der Punkt, an dem es fertig gestellt ist. Meistens weiß ich schon, wie die ganze Geschichte grob ist – auch

»Der ist von ganz weit weg gekommen, weil er so gerne Rollschuh fahren möchte.«



das Ende, ich muss sie nur noch verbinden. Ich schreibe mich bis zum Ende hin. Ich weiß noch nicht jedes Detail, sondern denke mir das beim Schreiben oder manchmal eben beim Laufen aus.

Du hast einen Umschlag in deiner Kiste, auf dem steht: »Dinge, die ich mal gemacht habe und vielleicht unter Umständen noch mal brauchen könnte«. Was für Sachen sind da drin?

Also, das sind Sachen, die ich mal gemacht habe und die ich so gerne mag, dass ich sie vielleicht später noch einmal verwenden möchte. Das »Bukilelus« zum Beispiel.

Wenn ich gar nicht mehr weiß, was ich machen soll, dann gucke ich da rein, gucke das durch und habe Ideen, was ich für das Buch, an dem ich gerade schreibe, benutzen könnte.

Manchmal zeichne ich auch Sachen und überlege mir erst später, dass sie zu einer Geschichte passen könnten, an der ich gerade schreibe.

Vielen Dank für das Interview!





9 JAHRE BUCHKINDERGARTEN

»Hier auch.«

Am 15. März 2022 jährte sich das Bestehen des BuchKinderGartens zum neunten Mal. Wir hätten den Tag wohl vor lauter Trubel vergessen, wären nicht so freundliche Glückwunscheilen von einer Mutter aus der Elternschaft an uns gerichtet worden. Auch sonst sind die Turbulenzen der letzten zwei bis drei Jahre nicht spurlos an uns vorbeigegangen. Ständig wechselnde Rahmenbedingungen von gesetzgeberischer Seite im Umgang mit der Pandemie, daraus resultierende Verunsicherungen, die zum Teil zu sehr unterschiedlichen Meinungsbildern bei unseren Mitarbeitenden wie Eltern führten, Wechsel in der Mitarbeiterschaft einschließlich der Leiterin – all das gibt Anlass, aus größerer Entfernung auf die Erfahrungen der vergangenen neun Jahre zu schauen, um sich gegenseitig einer gemeinsamen Basis zu vergewissern: Was macht den BuchKinderGarten aus?

Ästhetische Bildungsprozesse

Bei den Buchkindern ist natürlich das Buch der Dreh- und Angelpunkt von kreativen, schöpferischen Prozessen. Das Heranführen der Kinder an eigene Formen des schriftlichen und bildnerischen Ausdrucks ist dabei der Grundgedanke.



Die Kinder stehen bei uns im Mittelpunkt!

So wie bei unserem Namen BuchKinderGarten »Kinder« von »Buch« und »Garten« eingerahmt sind, stehen sie selbstverständlich bei uns im Kindergartenalltag in der Mitte. Sie geben uns den eigentlichen Arbeitsauftrag und an ihnen orientieren wir uns. Sie sollen sich bei uns wohl und aufgehoben fühlen. Den Begriff der familiären Wohnzimmeratmosphäre haben wir in diesem Zusammenhang über die Jahre geformt. Das Wohlfühlen der Kinder gelingt bei uns durch eine bewusste räumliche Gestaltung, vordergründig jedoch über Beziehungsarbeit, die täglicher Pflege und Entwicklung bedarf. Von dieser Basis aus soll das Vertrauen wachsen, damit die eigenständigen Schritte der Kinder deutlicher und größer werden können. Selbständigkeit heißt an dieser Stelle unter anderem auch, dass die Kinder aus dem Sichtfeld der Erziehenden heraustreten. Die Mitteilung des Kindes »Du – ich gehe jetzt mit meiner Freundin in den Garten spielen« entspringt einem Wunsch, dem Erzieher oder der Erzieherin mitzuteilen, was gerade passiert – sie am eigenen Tun teilhaben zu lassen. Ein soziales Zusammenspiel zwischen dem Kind und dem Erwachsenen entsteht. Die Mitteilung ist keine hierarchisch eingeforderte Voraussetzung, um den Gruppenraum verlassen zu können. Diese beispielhafte Qualität des Miteinanders basiert auf Beziehungsarbeit und ist die Grundlage für alle anderen Prozesse und Abläufe – für das Zusammenleben im BuchKinderGarten.

Der Begriff der Ästhetischen Bildung umfasst aber weit mehr als gestalterisch-künstlerische Prozesse. So wie das griechische Wort für Ästhetik »aïsthêsîs« die sinnliche Wahrnehmung an sich meint, möchten wir den Kindern umfangreiche Erfahrungen für alle Sinne ermöglichen. Über die unterschiedlichen sinnlichen Wahrnehmungen schaffen wir den Kindern Zugänge, die Welt zu erleben und zu begreifen.

Eine Zitrone schmeckt sauer. Mit gemachten Erfahrungen können die Kinder eigene persönliche Vorlieben entdecken, Neigungen herausbilden, sie innerlich verarbeiten und reflektieren. Mit Farben, Gerüchen, Klängen, über Geschmack und Haptik sollen ein anregendes Umfeld fortwährend gestaltet werden, um die Entwicklung individueller Prägungen befördern zu können.

Für uns macht es beispielsweise einen Unterschied, ob die Kinder von Plastiktellern essen oder von Tellern aus Porzellan. Sie haben ein jeweils anderes Gewicht, das Besteck erzeugt auf den Tellern unterschiedliche Klänge, sie sehen anders aus, die Oberflächen fühlen sich unterschiedlich an ... und natürlich ist bei Porzellan eine andere Sorgsamkeit im Umgang geboten. Mit unserer Entscheidung für Porzellan nehmen wir die Mehrkosten zugunsten der Erfahrungen der Kinder – auch wenn die Teller mal aus den Händen gleiten – gern in Kauf.



»Da sind seine Fußabdrücke. Hier überall ist er langgelaufen.«

Feste – Rhythmen – Rituale

Als nicht konfessionell gebundener Kindergarten haben wir eigene »buchkindergemäße« Besonderheiten geschaffen. So gibt es die Lichtzeit, die am Tag von St. Martin beginnt und mit dem Überreichen von großen Bienenwachskerzen an die Kinder von der Lichtfee und dem Waldpuck, eingebunden in eine märchenhafte Erzählung, eingeläutet wird. Die Kerzen werden dann in den einzelnen Gruppenräumen angezündet, um die dunkle Jahreszeit aufzuhellen. Den Abschluss dieser Zeit bildet dann das Lichtfest am letzten Freitag vor Weihnachten, zu dem alle Kinder, Eltern, Erziehenden und die Anwohnerinnen und Anwohner aus der Nachbarschaft eingeladen sind.

Einmal wöchentlich findet ein gemeinsamer Singemorgenkreis für alle Kinder – einschließlich der Krippenkinder – im Foyer des BuchKinderGartens statt. Im Foyer haben wir für die Kinder, die schon sehr früh am Morgen zu uns kommen, auch Leserituale vor dem Kamin neu eingeführt. Die jährliche Fahrt mit den Vorschulkindern nach Köln zum Kolumba Kunstmuseum ist auf Seite 26 und in der

BuchkinderPlus No. 1 schon ausführlich beschrieben. Ein Ritual führen wir seit dem ersten Jahr fort: Alle Kinder, die uns verlassen, beschriften einen Buchen(holz)stab mit ihrem Namen und hängen ihn dann an die Decke des Foyers. So wächst, wie ein Baum mit seinen Jahresringen, die Zahl der bei uns gewachsenen Buchkinder.

Da ist noch mehr

Dieser unvollständige Blick auf das, was den BuchKinderGarten ausmacht, schließt mit einer kleinen Anekdote. Im Rahmen eines Vertragsgesprächs mit Eltern, dessen Kind bei uns aufgenommen wurde, kamen wir auf das Kind und dessen Buchaffinität zu sprechen: Das erste Wort des Kindes war »Buch« – und das zweite, sagten die Eltern, war: »mehr« (Buch).



Der Name BuchKinderGarten

Nach einer knapp dreijährigen juristischen Auseinandersetzung und einem Klageverfahren gegen den Börsenverein des Deutschen Buchhandels und des Deutschen Bibliotheksverbandes zur Namensnutzung Buchkindergarten konnten wir im Oktober 2021 in einem Vergleich eine Unterlassungsverpflichtung erwirken: Der Name BuchKinderGarten darf zukünftig nicht mehr für deren Gütesiegel genutzt werden.

Außerdem ist sowohl die Wort-Bild-Marke (Logo) als auch die Wortmarke »BuchKinderGarten« mittlerweile europaweit geschützt und seit Mai 2022 bei dem Amt der Europäischen Union für geistiges Eigentum (EUIPO) in Alicante eingetragen.



UNSER EHRENAMT

Wir stellen die Menschen vor, die uns ehrenamtlich unterstützen und deren kraftvoller, teilweise jahrelanger Einsatz für unsere Kursarbeit und unsere Außenauftritte unverzichtbar ist. Hier verraten sie uns, warum sie sich für das Ehrenamt bei den Buchkindern entscheiden.



Malina
31 Jahre, Künstlerin

Ich rede gern ausgiebig mit Kindern. Es ist meistens wesentlich spannender als mit Erwachsenen zu reden. Ich werde so oft von den Kindern und ihren Gedanken überrascht. Das Schönste ist, wenn sie mich an ihren fantastischen Welten teilhaben lassen, für die bei den Buchkindern Raum geschaffen wird. Die Wachheit und Unmittelbarkeit der Kinder begeistern mich.



Alisa
28 Jahre, außerschulische Kunstpädagogik

Ich betreue die Werkstattkurse im Leipziger Osten mit. Es ist toll, dass die Kinder vom Bild bis zum Druck alles selbst mitentscheiden können. Es geht wirklich nur darum, was das Kind machen möchte. Es ist eine tolle Chance für die Kinder, in so einem jungen Alter Autor:innen zu sein. Mich freut es, wenn die Kinder dadurch in ihrem Selbstbewusstsein gestärkt werden.



Ursula
23 Jahre, Sprechwissenschaften

Ich habe im Sommer 2021 ein Praktikum bei den Buchkindern absolviert und mache nun dort ein Ehrenamt. Für mich ist es immer erfrischend mit Kindern zu arbeiten. Die Werkstatt ist wie ein Zufluchtsort aus dem Alltag. Es wird versucht, den Kindern nirgends reinzugrätschen. Ein Junge im Kindergarten hat mir alle Planeten aufgezeichnet und wusste viele Details darüber, er war so begeistert davon. Solche Momente sind toll!



Virginia
24 Jahre, Europäische Freiwillige

Mir gefällt, dass im BuchKinderGarten nicht nur ein Fokus auf das reine Spielen gelegt wird, sondern das künstlerische Schaffen im Vordergrund steht. Mich beeindruckt, wie gut die Kinder mich verstehen, obwohl mein Deutsch nicht perfekt ist. Oft verstehen wir uns auch ohne Worte.

Wir freuen uns, unsere Ehrenamtlichen mit einer Aufwandsentschädigung honorieren zu können. Möglich macht das eine Förderung der Bürgerstiftung Dresden im Rahmen des Programms »Wir für Sachsen«.

UNSERE WERKSTATT im BUCHKINDERGARTEN

Wir geben einen Einblick in den Arbeitsbereich der Werkstattpädagog:innen im BuchKinderGarten. Dieser begleitet und prägt den Alltag der 119 Kinder und Krippenkinder des BuchKinderGartens, indem er ihnen einen Raum für bildsprachliche Ausdrucksformen öffnet.

Sam steuert auf die Palette mit den Papierbögen zu, die deutlich größer sind als er selbst, greift gezielt einen Bogen heraus, durchstreift damit den Raum und lässt diesen an einem ihm dafür geeignet erscheinenden Platz behutsam zu Boden fallen.

Auf der Glasplatte ertönt ein schmatzendes Geräusch der ausgewalzten Linolfarben, die an manchen Stellen zu Farbstrudeln verschmelzen. Zora antwortet der quietschenden Farbrulle in ihrer Hand mit einem »Dring«, das mit dem zarten Geklapper der Letternhebel aus dem Inneren einer Schreibmaschine und dem Glöckchen, das ein Zeilenende ausruft, eine zufällige Melodie bildet. Im Gestänge einer Schreibmaschine, das die Typen trägt, haben Line und

Camilla bereits vor einigen Wochen dünne Beine entdeckt, die Line seitdem immer wieder mithilfe eines Kulis in Kosmonautenplatten* einträgt, bevor sie verschiedene Farben für den Abdruck wählt. Ganz behutsam legt sie die eingewalzte Platte auf den markierten Bereich in der Druckpresse und deckt sie mit einem Blatt Papier zu.

Beides verschwindet für einen kurzen Moment und taucht auf der anderen Seite wieder auf. »Eine Maschine mit dünnen Beinen, die Apfelsaft macht«, soll ich darauf notieren. Ich ergänze mit Bleistift noch das Datum und ihren Namen, werde zur Glasplatte gerufen.

Der Druckstock wird heute 18 weitere Male mit unterschiedlichen Farben eingewalzt, die Maschine verwandelt sich von Abdruck zu Abdruck, erhält neue Funktionen, andere Namen. Manche bekommen mit Stinke stiften* eingetragene Schriftzeichen oder versprühen – als durch Handabrieb gebliebene Spuren – plötzlich tonnenweise Nebel. Line hat genaue Vorstellungen, welche Details ich notieren soll. Mittlerweile hat sich Jurek dazu gesellt und beide zeichnen Bedienungsanleitungen für die Maschinen. Ein Quaken ertönt, das Zeichen für die gemeinsame Obstpause. Die Kinder wissen, dass jetzt die Hälfte der Zeit in der Werkstatt verstrichen ist.

Am großen Tisch dehnt sich derweil ein blauer Punkt zu einer Linie aus, bekommt einen Kopf. Ein »P« ruft Laszlo – der Anfangsbuchstabe des »Papubagger« erstreckt sich über die erste Seite von Antons »Baggerbuch«. In der vergangenen Woche hat er verschiedene Bagger gezeichnet und die einzelnen Blätter mit einer wilden Bindung* zu einem Buch zusammengeheftet.

Wir schauen die Zeichnungen noch einmal an, ich lese die darin notierten Namen vor.

* Styrodurplatten

* Eddings

* freie Handheftung

Wie wir zu einem späteren Zeitpunkt am Tag erfahren werden, ist das Gebilde, das er mit einem schwarzen Edding anlegt, das Innere eines unterirdischen Ganges, der nur von Zwergen betreten werden kann.



Schnell ist klar, dass längst nicht alle Bagger ihren Platz im Buch gefunden haben. Wieder ertönt ein akustisches Signal, das Zeichen für den Zeigekreis, der Teppich wird bereits von zwei Kindern ausgerollt, ein anderes macht sich auf den Weg in die Gruppe, um weitere Kinder und die Erzieher:innen einzuladen.

Alle Gruppen, auch die Krippenkinder im BuchKinderGarten haben eine eigene Druckzeit, die fest im Wochenrhythmus verankert ist. So kommen die Werkstattpädagog:innen jeden Morgen zu einer anderen Gruppe und laden die Kinder im Morgenkreis in die Werkstatt ein. Die Druckzeiten und der Zeigekreis, der das Ende einer Druckzeit markiert, sind so angelegt, dass sich die Kinder frei dazu entscheiden. »Werkstatt« ist somit auch für die Krippenkinder ein Codewort, wofür sie sich an ihrem Drucktag mit einer Geste fest entscheiden und auf den Weg nach unten in die Werkstatt begeben – wohl wissend, dass sie jederzeit in ihre Gruppe zurückkehren können. Die Geborgenheit ihrer Bezugserzieher:innen spürbar im Rücken und doch in einem abgegrenzten Raum, der so angelegt ist, dass sie sich darin frei bewegen und mit voller Aufmerksamkeit ihren eigenen inneren Bildern nachspüren und sie zum Ausdruck bringen können. Begleitet werden sie dabei von ihnen vertrauten Druckhelfer:innen*.

* Werkstattpädagog:innen

Deren Wachheit, die Impulse der Kinder zu erkennen und aufzugreifen, ist bedeutsam für die Qualität der Prozesse. Während der Druckzeiten ist die Werkstatt ein Ort der tausend situativen Entscheidungen, ein permanentes Spannungsfeld zwischen Impulssetzung und Rücknahme, denn die Werkstattpädagog:innen

sind keine passiv Danebenstehenden. Sie haben dann bereits Stift und Zettel parat, wenn die Kinder etwas zu ihren Bildern erzählen wollen. An manchen Stellen ist es nötig, bewusst in den Hintergrund zu treten. So hätte Lines scheinbar verschwenderischer Einsatz von Papier und Farbe womöglich nicht zu einer bemerkenswerten Sammlung verschiedenster Maschinen geführt, wenn ihr in diesem Moment nicht der Raum zum weiteren Erkunden gegeben worden wäre.

Für uns ist deutlich spürbar, dass die Kinder in der Werkstatt sind, weil sie es gerne sein wollen und über den Ort Vertrauen in die eigene Wahrnehmung gewinnen. Wir sind selbst immer wieder überrascht, wie sich die Kinder den Raum aneignen und wie sehr sie sich dabei in ihre eigenen Prozesse einwickeln, wenn wir die Rahmenbedingungen und die Begleitung individueller Prozesse so gestalten, dass die Kinder ihrer eigenen Auseinandersetzung eine eigenständige Form geben können, die als solche bejaht wird. Die Kinder werden in der Werkstatt mit derselben Behutsamkeit für ihre eigenen Impulse begleitet, wie es im gesamten Kindergarten getan wird, denn der BuchKinderGarten und die Werkstatt, die er beherbergt, sind seit Anbeginn ihres Bestehens miteinander verwoben: Die konzeptionellen Wurzeln des BuchKinderGartens gründen in den langjährigen Erfahrungen des Buchkinder Leipzig e.V., der Kinder in ihrem schöpferischen Prozess und persönlichen Ausdruck über Text und Bild hin zum eigenen Buch begleitet. Ohne die Werkstatt gäbe es den Kindergarten nicht und ohne das Eingebundensein in diesen besonderen Ort, wären die Prozesse in der Werkstatt sicherlich nicht dieselben.

SCHREIBMASCHINE



Auf diesen Seiten wagen wir einen »Blick hinter die Kulissen« unserer Kursarbeit und denken gemeinsam mit den Buchkindern über die Besonderheiten der Buchkinderarbeit nach. In dieser Ausgabe soll der Frage nachgespürt werden, welche Rolle die Schreibmaschine darin spielt.

Charles nimmt einen grünen Filzstift und malt einzelne Typen der Schreibmaschine damit an, um herauszufinden, ob sie wie klitzekleine Stempel dann grüne Buchstaben schreiben. Und ja, es funktioniert! Wenn man das e drückt, bewegt sich der Hebel mit dem e. Aber klappt das Ganze auch umgekehrt, wenn man den e-Hebel mit den Fingern nach vorne zieht? Charles inspiziert das metallisch klingende Innenleben der Schreibmaschine wie ein Forscher, fährt mit dem Finger auf ihrer schwarzen Walze entlang und legt einen kleinen, silbernen Hebel um.

Diese altmodischen Ungetüme scheinen eine magische Anziehungskraft auf die Kinder zu haben. Beim analogen Schreiben an der Schreibmaschine entstehen Erfahrungen, die in deutlichem Kontrast zu den digitalen Oberflächen von Smartphones und Tablets stehen – das Schreiben wird haptisch be-greifbar.

Da sind das Klacken und Quietschen der Typenhebel, die auf- und abkippen, der helle »Pling«-Ton, der das Ende einer Zeile ausruft und die deutlichen Gleitgeräusche von Papier über die Walze. Milo sucht in der riesengroßen schwarzen Maschine, an der er gerade schreibt, nach dem Ursprung des Klackens: »Ich glaub', es kommt hier aus dem Spalt zwischen den Buchstaben.« Manchmal werden die Buchstabentasten behutsam und bedacht, langsam, ganz langsam heruntergedrückt, um ja keine Funktion des Ineinandergreifens der mechanischen Hebel und Federn zu verpassen. Manchmal wird versucht, so schnell wie es nur geht zu tippen – so wie eine Sekretärin in einem alten Film – sodass die Buchstaben in rasendem Staccato ordentlich aufgereiht auf dem Papier aufschlagen. Es ist dieses rhythmische Bewegen und Bewegtwerden, das die Faszination der Schreibmaschinen ausmacht.

sdxcdbgnhmweerbfgghvnr6 vhfgsdweetrzrv.fhgz3farehCV
ljxcdvifvfg bgbhnjmkuztrewwqassddffgdfcvvhgbhnjmkklu.

»Was passiert eigentlich mit den Buchstaben, wenn sie aus der Schreibmaschine kommen? Die bleiben doch nicht etwa auf dem Papier!« Aus dieser Frage entwickelte sich im BuchKinderGarten eines Tages eine Buchstaben-Spurensuche quer durch die ganze Werkstatt. Yoshua hatte die Idee, einen papiernen Pfad für die Buchstaben zu bauen. Das erste Papier klebte er gleich an die Schreibmaschine dran, dann wurde der Buchstabenpfad länger und länger – dazu kamen noch Eiswaffeln zum Anlocken, Brücken und Rutschen, die den Weg für die Buchstaben spannender machen sollten.



Beim Schreiben ermöglicht die Maschine es den Kindern, nur »richtig« aussehende Buchstaben aufs Papier zu bringen, die vollkommen gedruckt aussehen. Das ist gerade für Schreibanfänger:innen, die noch unsicher mit dem Aufzeichnen der einzelnen Buchstaben sind, eine willkommene Möglichkeit, das selbstverständliche und mühelose Kombinieren von Buchstaben zu bedeutsamen Wörtern zu »spielen«. So entsteht zum Beispiel immer wieder das Spiel, bei dem eine Buchstabenfolge aufs Papier getippt wird und das Geschriebene dann von den erwachsenen Kursbegleiter:innen vorgelesen werden soll:

tt tt, tt ttttt tt

»Das klingt, als würdest du zittern!«, sagt Charles. Und mehrere Personen lesen alle das gleiche lustige Kauderwelsch vor. Es ist wie Zauberei: der Klang der Worte lässt sich mit der Maschine auf dem Papier festhalten und wird lesbar. Es gilt also, die klingenden Silben in diese »Zeichensprache« zu übersetzen. Für Mats wurde dieses Spiel sogar zum Ideengeber für eine Geschichte, in der die Menschen verrückt werden und nur noch Buchstaben-Kauderwelsch sprechen.

gtfdghijklert123bvfngehmfdfvxbnqnqwerar'
lnjkl0fgghjd12nbb4my8xpbm309yh'sdfxcppoc
7bgfm,kl'ngi'uszre4nvcbeqn?ASDFBNGDIZU



Umgekehrt kann an der Schreibmaschine auch leicht lautiert werden: Wir sprechen das Wort langsam und deutlich und finden die zum Laut passende Buchstabentaste. So stehen das praktische Handeln, Sprechen und Denken in einem ständigen Dialog und werden greifbar auf dem Papier verankert. Dieser Schreibvorgang ist weniger vorläufig als am Computer – eine einmal getippte Zeile lässt sich nicht mehr so leicht rückgängig machen. Die Endgültigkeit jedes Zeichens macht aus dem Schreiben eine entschleunigende und ernsthafte Angelegenheit. Das führt bei den Buchkindern jedoch nicht dazu, dass sie aus Angst vor dem Fehlermachen erstarren würden: viele Kinder redigieren ihren gerade eben geschriebenen Text ganz einfach direkt mit einem Stift, fügen Buchstaben handschriftlich ein oder streichen versehentlich getippte Zeichen durch. Hier wird deutlich, dass auch das Vertun ein Teil des Schaffensprozesses ist, der das Ergebnis weiter formt und einzigartig macht. Eine an der Schreibmaschine geschriebene Seite ist viel zu wertvoll, um sie neu zu tippen. Auf diese Weise entstehen collagierte Textseiten aus gedruckten und handgeschriebenen Buchstaben: eine Art Schreibmaschinen-Kunst.

in der zwischen zeit hat
es angefa-n gen zu regner
es stümt sogafast oder
stürmt es sogafast endlich i
sie bei der schule angekommen
trepe hoch da kommt ire klase i rs

In einem Regal neben dem Werkstattraum stehen viele unterschiedliche Schreibmaschinen aneinandergereiht. Ab und zu muss ein verbogener Hebel, eine abgebrochene Taste repariert oder ein Farbband ausgewechselt werden. Die Kinder gehen zu Beginn des Kurses manchmal ganz zielsicher zum Regal, ziehen einen der schweren Koffer heraus und tragen ihn zu ihrem Platz am Tisch. Sie kennen die Eigenheiten »ihrer« Lieblingsmaschine, mit der sie immer schreiben und die schon auf sie wartet, wenn sie in die Werkstatt kommen. Im bunten Treiben eines Buchkinder-Kurses, in dem Stifte, Linoleum und Druckfarben zuweilen wild durcheinander gehen, scheint der Platz an der Schreibmaschine wie ein fester Anker. Die Maschine steht ruhig da, verharrt mitten in der Geschichte, in einer Idee – und wartet geduldig auf den nächsten Buchstaben.

ja! STIMMEN

Buchkinder-Unterstützer:innen erzählen, warum man nicht Nein sagen kann.



» Prof. Rüdiger Pichler

Professor für Kommunikationsdesign, Hochschule RheinMain, Wiesbaden

Der Buchkinder Leipzig e.V. ist ein Vorbild. Die Art, wie Kinder in dieser Buch- und Schreibwerkstatt ihre kreative Persönlichkeit entwickeln können, ist einzigartig. Die Erwachsenen sind »Begleiter und Raumgeber« für die Entwicklung, Umsetzung und Sichtbarmachung eigener Ideen und Vorstellungen von Kindern und Jugendlichen. Es wird nicht VOR-geschrieben. Die Kinder werden hier zur freien Entfaltung ihrer Kreativität bis zum selbst verfassten und gestalteten Buch motiviert. Die Präsentation und das Erleben der Buchkinderwerke auf der Frankfurter Buchmesse 2021 haben mich nachhaltig berührt.

« Claudia Schulmerich

Journalistin, CEO Weltexpresso

Leider habe ich die Leipziger Buchkinder erst auf der Frankfurter Buchmesse 2021 kennengelernt. Dann aber kräftig. Mit großer Begeisterung habe ich die ausgestellten Bücher gelesen und deren Bilder betrachtet. Was die eigentliche Produktion in Leipzig angeht, fällt mir nur ein: da möchte man doch gleich Kind, ein Buchkind in Leipzig sein! Ich wünsche dem Verein von Herzen alles Gute und viele Unterstützer.



» Monique Mohr

Dipl. Grafikdesignerin, Leipzig

Ein Ölzweig steht auf dem Aussichtsturm des Menschengärtners und sieht von dort aus die ganzen Kühe auf der ganzen Welt – Der Buchkinder e. V. schafft Räume, in denen Kinder ihre eigenen Geschichten erfinden, schreiben, illustrieren, drucken und bis zu einem fertigen Buch umsetzen können. Die Wertschätzung, die der kindlichen Gedankenwelt entgegengebracht wird, schafft Mut und Selbstvertrauen. Dadurch lernen die Kinder, ihren Vorstellungen auf verschiedenartige Weise Ausdruck zu verleihen und aus ihrer Ideen- und Gedankenwelt zum Teil komplexe Erzählungen zu entwickeln. Diese bieten auch für uns Erwachsene einen fantastischen Blick in die Innenwelten und Wahrnehmung der Kinder und laden ein, den eigenen Blickwinkel zu ändern und die Welt mit anderen Augen zu sehen.



» Juergen Boos

Direktor der Frankfurter Buchmesse

Der Buchkinder Leipzig e.V. ist eine ganz besondere Institution: In dieser Buch- und Schreibwerkstatt für Kinder und Jugendliche wird fabuliert, gekritzelt, illustriert – bis ein fertiges Buch vorliegt. Die Kinder und Jugendlichen können verschiedene Techniken ausprobieren und ihre Kreativität voll entfalten. Seit über 20 Jahren sind die Buchkinder Aussteller auf der Frankfurter Buchmesse, drei Mal wurde ihre Arbeit mit dem Deutschen Verlagspreis gewürdigt. Ich beglückwünsche die Macher:innen für ihre großartige Arbeit und wünsche den Buchkindern alles Gute und viel Erfolg.

« Franziska Lange

Unternehmerin, Leipzig – vonlangehand.de

Ich unterstütze die Buchkinder, weil es eine Welt gibt, in der alles sein kann. Wo Grünkohl nach Schokolade schmeckt und Pferde fliegen können. Wo sich Roboter verlieben und Lehrer plötzlich wieder klein sind. Diese »Alles-ist-möglich-Welt« bewahren die Buchkinder. Ihre Bücher sind Schätze aus einer Zeit, die wir Erwachsenen oft längst vergessen haben. Lasst sie uns gemeinsam bewahren!



WIR ZIEHEN UM! ZIEHEN SIE MIT!

Unterstützen Sie uns, damit wir unsere dauerhaft angelegte Arbeit weiterführen und weiterentwickeln können. Denn: Kreativität braucht Farbe, Stifte, Linoleum und vor allem Raum für Eigenständigkeit und die Hinwendung zum Kind. Unter kurzelinks.de/mitziehen finden Sie weitere Informationen, wie Sie uns einfach, schnell und dauerhaft bei unserem Vorhaben unterstützen können.

Wir setzen auf Ihr ja! zu unserer Arbeit.



KURZUM

Rückblicke auf das vergangene Buchkinder-Jahr



Die Mobile Druckwerkstatt beim Sommerfest mit Verlagsschau im Garten des Literaturhauses

Am 16. Juli haben wir unsere Mobile Druckwerkstatt und unseren Bücherstand endlich wieder einmal reisefertig gemacht. Unser Ziel war das Sommerfest mit Verlagsschau im Literaturhaus Leipzig. Bei schönstem Wetter im idyllischen Literaturhausgarten waren unsere Werkische voll besetzt. Im nächsten Jahr sind wir gerne wieder mit dabei!



Buchkindermesse im Mai 2021

Zur Leipziger Buchmesse konnten wir ein eigenes buntes Programm auf die Beine stellen: Neben Hörbüchern und Lesungen auf unserer digitalen Lesebühne online gab es außerdem eine Schaufensterausstellung des »Bohrerbuchs« im Eisenwarenladen Fedor Gross, sowie eine tierische Lesung in Kooperation mit dem Leipziger Zoo: Selma und Mara lasen ihr dickes Lexikon »Alles was du wissen musst über Capybaras« den interessierten Capybaras in ihrem Zoo-Gehege vor. Am Messesonntag fand außerdem eine Mobile Druckwerkstatt auf dem Außen-gelände des BuchKinderGartens statt.



Buchkinder bei Sphere Radio

Die Buchkinder waren zu hören bei Sphere Radio, einem nichtkommerziellen, interdisziplinären und freien Radio aus dem Osten Leipzigs. Einmal im Monat läuft dort die Sendung »Warm Strudel Sessions« – ein Format, das Lesungen und Musik verbindet. In der Sendung lasen die Buchkinder Aaron, Luna, Ailidh, Emil, Mara und Selma aus ihren Büchern und Manuskripten, musikalisch untermalt von Philip Glass. Hier könnt ihr die Sendung nachhören:

sphere-radio.net/episoden/warm-strudel-sessions-6-2/



Fantastische Geschichtenwerkstatt in Quedlinburg

Der Sommer ist für uns fest mit Quedlinburg verbunden: Eine Woche lang waren wir in der Lyonel-Feininger-Galerie zu Gast und haben dort eine Geschichtenwerkstatt eröffnet: Das lichtbeschmauste Atelier ist mit allem ausgestattet, was man sich zum künstlerischen Arbeiten wünschen kann und so liegt der Fokus dieser Kooperation ganz und gar bei den Geschichten der teilnehmenden Kinder. Den krönenden Schluss bildete diesmal eine Lesung im Gartenhaus.



Buchkinder in den Thalia-Buchhandlungen

Auch in diesem Jahr haben die Filialen von Thalia in Leipzig wieder eine Spendenaktion für uns gestartet. Damit kann die Ausstattung unserer Werkstatt mit der Produktivität der Buchkinder wieder besser mithalten. In der Thalia-Filiale in der Grimmaischen Straße konnten wir außerdem ein ganzes Regal mit Buchkinder-Schätzen füllen. Wir freuen uns riesig über dieses Schaufenster im Herzen der Leipziger Innenstadt!



»Er folgt seinen Fußabdrücken und läuft wieder den ganzen Weg zurück zu seiner Höhle ...«



»Es klappt« Der Buchkinderkalender 2022

Es leuchtet golden im Buchkinderladen. Dort hängt dieses Jahr nämlich der vergoldete Wandkalender »Es klappt«. Dreizehn Schätze aus unseren Buchkinder-Werkstätten begleiten euch durch das Jahr, zusammen mit dem praktischen Klapp-Kalendarium. Und falls ihr euch fragt, welches glitzernde Wesen das Titelbild schmückt: Es handelt sich um die Dino-Dame Bella, die ihr goldenes Lamakostüm trägt. Das Bild stammt aus einer Geschichte, die über viele Monate fortlaufend in der Werkstatt des BuchKinderGartens entstand: »Die Buntgeschichte« von Rala, Margarete und Magda. Sie war im August 2021 auch in einer Buchkinder-Ausstellung im Kunstmuseum Kolumba zu sehen. (→ S. 26)



»... mit dem Rollschuh in seiner Tatze.«

K3 – Kinder Kunst Kolumba

KOLUMBA, das Kunstmuseum des Erzbistums Köln, nimmt schon seit 2004 alle Bücher der Buchkinder in seinen Sammlungsbestand auf und stellt sie im Rahmen seiner Jahresausstellungen aus. In den Jahren 2020 und 2021 konnte diese besondere Kooperation durch ein von der Bundeskulturstiftung gefördertes Forschungsprojekt ausgebaut und vertieft werden. Dabei geht es dem Kölner Kunstmuseum – genau wie uns als Verlag – um das Sichtbarmachen der schöpferischen Tätigkeit von jungen Menschen.

»Gehört die Kreativität der Kinder nicht schon als ein grundlegender Aspekt in den Aufbau einer Kunstsammlung, die sich als Spiegel für die zentralen Fragen des Menschseins versteht?« Ausgehend von dieser Fragestellung öffnet sich ein spannendes Forschungsfeld und es lassen sich Brücken schlagen zwischen unserer verlegerischen Arbeit und der Museumsarbeit: Sammeln, Erforschen, Ausstellen und Vermitteln. Denn die Vorschulkinder des BuchKinderGartens gestalten in ihrem letzten Kindergartenjahr eine eigene Ausstellung mit den Werken aus ihrer Werkstattarbeit.

Im Sommer 2021 besuchten die Vorschulkinder des BuchKinderGartens das Museum und waren eingeladen, als Rezipient:innen und Künstler:innen die Ausstellung zu erkunden. Die Aufmerksamkeit lag dabei auf ihren individuellen ästhetischen Zugängen im Dialog mit der Kunst, sodass Alter und Autorschaft der Künstler:innen in den Hintergrund treten können. Im Herbst entwickelte das Team der Buchkinder, des BuchKinderGartens und des Kolumba Kunstmuseums Sonderausstellungen und Interventionen in der Dauerausstellung.

Besondere Illustrationen und ganze Buchentstehungsprozesse, wie beispielsweise »Der Ölzwerg« oder die »Buntgeschichte« wurden ausgestellt. Darüber hinaus wurde ein Vertragswerk erarbeitet, das die juristischen Grundlagen zur Aufnahme von Kinderwerken in eine Museumssammlung schafft.



Verleihung des Deutschen Verlagspreises

Super Nachrichten: Wir haben zum dritten Mal den Deutschen Verlagspreis verliehen bekommen. Damit gehören wir zu den 66 kleinen, unabhängigen Verlagen in Deutschland, die von der Fachjury aus insgesamt 338 Bewerbungen ausgewählt wurden. Mit dem durch die Staatsministerin für Kultur und Medien verliehenen Preis wird ein besonderes Engagement von Verleger:innen für das Kulturgut Buch gewürdigt. Entscheidende Kriterien für die Auswahl sind – neben einem überzeugenden Verlagsprogramm – das kulturelle Engagement, die Umsetzung innovativer Projekte und eine außerordentlich hohe Professionalität und Qualität der verlegerischen Arbeit. Wir sind sehr stolz auf diese besondere Ehrung!

Westbesuch im »Hildegarten« am Plagwitzter Bahnhof
Wir durften beim Westbesuch im Stadtgarten »Hildegarten« dabei sein. Wohlbehütet vor dem fiesem Nieselwetter konnte unsere Mobile Druckwerkstatt unter der verglasten Halle des ehemaligen Güterbahnhofs stattfinden und viele farben- und formenfrohe Druckergebnisse produzieren.

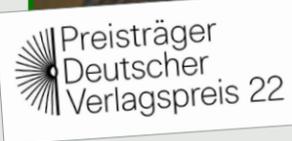


Frankfurter Buchmesse und THE ARTS+

Im Oktober konnten wir uns nach einem Jahr Pause endlich wieder auf einen Höhepunkt des Buchkinderjahres freuen – die Frankfurter Buchmesse.

Dieses Jahr waren wir sogar mit zwei Ständen vor Ort: An unserem Buchkinder-Messestand konnte in vielen Schätzen aus der Buchkinder-Welt gestöbert werden, außerdem gab es eine kleine Druckstraße zum Selbst-Ausprobieren.

Im THE ARTS+ Bereich der Messe konnten wir zusätzlich eine Foto- und Multimedia-Ausstellung präsentieren, welche Einblicke in die Fragestellungen und Zwischenergebnisse des Forschungsprojektes »K3 – Kinder Kunst Kolumba« gab. Im Rahmen einer Pressekonferenz stellten wir diese Zusammenarbeit mit dem Kolumba Kunstmuseum den interessierten Medienvertreter:innen vor.





Workshop im Goethe-Institut Lyon

Wir aktivierten die deutsch-französische Buchkinder-Freundschaft und machten uns auf eine große Reise! Im November 2021 waren wir für eine 4-tägige Buchkinder-Werkstatt ins Goethe-Institut nach Lyon in Frankreich eingeladen. Kinder zwischen 6 und 11 Jahren konnten hier schreiben, zeichnen, drucken, experimentieren und den Weg zu ihren eigenen Geschichten finden. Entstanden sind zahlreiche illustrierte Bücher und Hörstücke in französischer und deutscher Sprache – begleitet von spannenden Begegnungen, Gesprächen und einigen neuen Freundschaften.



Lichtspiele des Westens zur dunklen Jahreszeit

Zu den »Lichtspielen des Westens« am zweiten Adventswochenende 2021 leuchtete der BuchKinderGarten in schönstem Blau und Türkis und lies damit die Schattenbildgeschichten erstrahlen, die die Kinder in den Fenstern des Foyers erdacht und zusammengefügt hatten. Das Licht spielt auch während der »Lichtzeit« des Kindergartens eine besondere Rolle. Die Fenstergestaltung gewann sogar einen Preis des Festivals.



Neue Kooperation mit Kita Knirpsenland

Wir freuen uns sehr auf diese Kooperation mit einem neu gewonnenen Bildungspartner im Leipziger Osten: Für die Kinder der Kita Knirpsenland bieten wir seit April 2022 eine wöchentlich stattfindende Schreib- und Druckwerkstatt als festen Teil ihres Kindergartenalltags an. Von unserer Werkpädagog:innen werden die Kinder behutsam in ihren eigenen schöpferischen Prozessen begleitet.



Lesung beim Off-Literatur-Treffen im Budde-Haus

Zwei Buchkinder konnten im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Leipziger Off-Literatur-Treffen« ihre aktuellen Manuskripte vorstellen. Ida las aus ihrem »Buch der Bücher« und Konstantin aus seiner Fantasygeschichte »The Curse of the Wizard«. Mit dabei war auch die Kinderbuchautorin und Illustratorin Kristin Franke mit ihrem Verlag Tinyfoxes. So konnten sich junge und ältere Autor:innen über ihre Schaffensprozesse austauschen und die Fragen des Publikums beantworten. Die Veranstaltung im Budde-Haus wurde aufgezeichnet und zum Nachhören beim freien Radiosender Radio Blau gesendet.

Förderung der Stadtteilpräsenz im Leipziger Osten

Unsere Werkstatt im Leipziger Osten befindet sich im Stadtteil Neustadt-Neuschönefeld, der durch einen hohen Anteil von Familien mit Migrations- und Fluchthintergrund geprägt ist. Daraus ergeben sich besondere Bedarfe in unserer Bildungsarbeit; eine aufsuchende Arbeit mit einem persönlichen und vertrauensvollen Kontakt zu den Kindern steht hier im Vordergrund. Die niedrigschwellige Positionierung in einem ehemaligen Ladengeschäft zielt darauf ab, Brücken zu schlagen zu anderen Initiativen und Akteuren im Stadtteil, z. B. über Beteiligungen bei Stadtteilfesten und Kooperationen, etwa mit dem Seniorenbüro Inge & Walter oder dem Bauspielplatz Ost. Das Bespielen dieses besonderen Standortes können wir seit 2022 dank einer Förderung der Porsche AG Leipzig weiterführen.



»Er fährt mal im Dunkeln in seiner Höhle rum.«



Geschichtenwerkstatt in der Künstlerstadt Kalbe

Drei Mal in Folge waren wir im November 2021, im Februar und im Mai 2022 in die Künstlerstadt Kalbe eingeladen. Die Künstlerstadt Kalbe begegnet den Folgen des demografischen Wandels mittels Kunst und Kultur. Jeweils eine Woche lang hatten Kinder und Jugendliche in einem zum Kulturhof umgebauten Häuserensemble die Gelegenheit, zu drucken, Geschichten zu erfinden und sie aufzuschreiben. Einige wurden auch direkt zu Büchern gebunden.

»Unter der Höhle führt ein tiefer Gang ganz weit in die Erde, in das Land der Hexen.«



Buchkinder in der Burg Giebichenstein Halle

Am 19. Januar 2022 waren wir zu Gast an der Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle. Im Rahmen des Klassenabends »Küchenge-spräche, Vortrag und Film« der Klasse von Prof. Robert Klümpen stellte Sven Riemer die Arbeit der Buchkinder vor und kam mit den Studierenden der Kunstpädagogik und der Kunst (Lehramt) ins Gespräch.

BUCHKINDER SEMINAR

Das Buchkinderseminar für Erwachsene lädt dazu ein, die Aufmerksamkeit für zwei Tage den eigenen Wahrnehmungs- und Gestaltungsprozessen zu widmen. Alles beginnt mit dir und der Frage: Wie wirst du schöpferisch? Welches Potenzial liegt darin, einer eigenen Idee eine gestaltete Form geben zu können? Durch die erfahrungsorientierte Auseinandersetzung mit künstlerischen Ausdrucksmitteln wie Bild, Text, Farbe und Papier geben wir einen Einblick in die Idee der Buchkinderarbeit und in den Schatz an Perspektiven und Sichtweisen der über 20-jährigen Entwicklung dieser Arbeitsweise.

Unsere Seminartermine 2022:

10. und 11. Juni 2022

9. und 10. September 2022

jeweils freitags und samstags, 9:00 – 18:00 Uhr

243,- € zzgl. 25,- € für die Verpflegung

Anmeldung unter: buchkinder.de/seminare



» Ich hab's total genossen, hier so einzutauchen und sich reinzuvertiefen in das Arbeiten mit dem Material. Das war für mich eine der wichtigsten Inspirationen, die Kinder darin zu bestärken, zu sich selbst und der eigenen Idee zu stehen.

» Ich bin eigentlich hergekommen, da ich mich gefragt habe, wie ich Kinder dazu bringen kann, Geschichten zu erzählen und hab' dann auch mir selbst überhaupt nicht zugetraut, dass ich eine Geschichte erzählen könnte. Und das Erlebnis, dass man einfach in der Freiheit und im Machen plötzlich selbst dazu kommt, eine Geschichte zu erzählen, hat mir selbst das Vertrauen gegeben, dass das mit den Kindern auch passieren kann.

» Ich fand's schön, die Erfahrung zu machen, dass man etwas selber macht – diese Vertiefung, die selten stattfindet. Mir fiel auf, wie lange ich das nicht mehr hatte, dieses wirklich Da-drin-sein, für sich eben etwas zu machen. Das hat mir riesig Spaß gemacht!

– Stimmen von Teilnehmenden



WAS MACHT HEUTE...

Hunderte Kinder und Jugendliche wurden in unseren Werkstätten bereits auf dem Weg zum eigenen Buch begleitet. Wie sie diese Erfahrung als Erwachsene betrachten und welche Wege sie dann einschlagen, interessiert uns in der Rubrik »Was macht heute ...«. Dieses Mal haben wir mit Alexander Weber gesprochen.

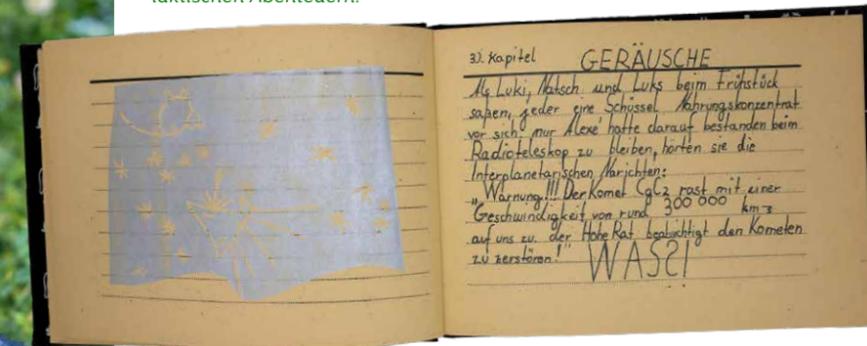
Alexander, welche Erinnerungen hast du an deine Zeit bei den Buchkindern?

Ich habe 2006 das Buch »Luki der Sternenforscher« geschrieben. Russische Namen fand ich damals einfach spannend und in meiner Vorstellung sollten die Namen meiner Geschichte russisch klingen. Das ganze Buch ist auf alten DDR-Karteikarten von meinem Opa gedruckt, der vor und nach der Wende als Lehrer gearbeitet hat. Schon das Material brachte also seine eigene Geschichte mit; außerdem konnte ich nur mit ganz bestimmten Stiften auf den Karten schreiben, weil die meisten darauf verlaufen sind. Das Buch war das erste Projekt, das ich von Anfang bis Ende gemacht habe. Jeden Schritt konnte ich mitgehen und lernen, was dieser für das Endergebnis bedeutete; dass so ein Buch nicht nur ein rein physisches Objekt ist, sondern dass jede Schraube, die man im Prozess gedreht hat, einen Einfluss auf das nimmt, was man am Ende in der Hand hält.

Wie schaust du als Erwachsener auf deine Erfahrungen bei den Buchkindern?

Am schönsten war es, in der Nachbarschaftsschule Texte zu produzieren und mit den Linolschnitten zu illustrieren. Ich sehe es noch vor mir, wie wir aus dem alten Linoleum-

Das Buch »Luki der Sternenforscher«, das Alexander mit 9 Jahren schrieb, enthält viele silberne Linoldrucke und erzählt von intergalaktischen Abenteuern.



boden der Schule Druckplatten gemacht haben. Ideen können bei den Buchkindern tatsächlich zu etwas werden, weil es Leute gibt, die an der Realisierung der Ideen interessiert sind. Gleichzeitig war es eine wichtige Erkenntnis, dass es Ideen gibt, die nichts werden – dass man Texte oder Drucke auch mal wegschmeißt, aber dann trotzdem weitermacht; dass man auch die Schritte gehen muss, die einem nicht so viel Spaß machen, aber entscheidend für das Endprodukt sind. Das – und der Gedanke, tatsächlich etwas zu Ende bringen zu können – hat mir unterbewusst sehr viel gebracht. Die Wertschätzung von Kommunikation als solcher und allem, was man mit Sprache so machen kann – die subtilen Zwischenebenen, an die man nur herankommt, wenn man sich ein bisschen was traut – das prägt mich noch heute. Zufällig bin ich nun auch noch in einem Feld gelandet, das sehr stark auf Kommunikation ausgerichtet ist.

Wie ging es nach deiner Buchkinder-Zeit weiter?

Für lange Zeit stand vor allem Sport im Vordergrund. Im Kanu-Slalom-Zweier qualifizierte ich mich zusammen mit meinem Trainingspartner für die Junioren-Nationalmannschaft. Wir nahmen an zahlreichen internationalen Wettkämpfen teil, das hat mir Blicke über den Tellerrand eröffnet. Einige dieser Erfahrungen konnte ich später als Betreuer weitergeben – sehr erfüllend!

Und was machst du aktuell?

Aktuell absolviere ich die Ausbildung für den gehobenen Auswärtigen Dienst – die Aufgabe: auswärtige Politik in konkrete Einzelfallentscheidung übertragen. Das kann alles sein: von »Unter welchen Voraussetzungen darf eine Person nach Deutschland einreisen?« bis »Welche Projektpartner sollten mit deutschen Mitteln im Ausland gefördert werden?« Mich fasziniert dabei, dass jeder kleine Schritt – jede einzelne Schraube – einen Unterschied machen kann. Deshalb möchte ich nach einem Jura-Studium ins Auswärtige Amt zurückkehren.

Lieber Alexander, vielen Dank für das Gespräch!

»Der Bär schleicht sich manchmal da hin ...«

NETZWERK

Wir stellen Personen und Institutionen vor, die sich als Kooperationspartner mit dem Buchkinder Leipzig e. V. und der ihm zugrundeliegenden Buchkinderidee verbinden.



gemacht. Ich kannte die Produkte schon und war begeistert von den Ergebnissen, weil ich finde, dass man ihnen ansieht, dass menschlich und fachlich was Tolles dahinterstecken muss, wenn man Kinder zu diesem Ausdruck und zu dieser Freiheit bringen kann, und diesen dann so eindeutig würdigt – sei es als Postkarte, als Buch oder als großes Siebdruckplakat. Ich bin dann in den Harz zurückgezogen und habe mich hier auf die Suche nach einem spannenden Betätigungsfeld gemacht. In der Lyonel-Feininge-Galerie gab es die Möglichkeit, als Museumspädagogin mit Schwerpunkt »Drucktechnik« einzusteigen, was für mich schon ein persönlicher Interessenschwerpunkt war. Gleichzeitig war es naheliegend, die Buchkinder dabei nicht aus den Augen zu verlieren: Es hat sich später die Gelegenheit geboten, eines meiner Lieblingsprojekte hier im Haus unterzubringen, und da waren die Buchkinder ganz weit oben auf der Liste.

Was ist es, das dich begeistert, wenn du diese Bücher siehst? Es waren anfangs vor allem tatsächlich der Merchandise: Postkarten, Magnete und die tollen Siebdruckplakate. Man guckt sich eine »ganz banale Kinderzeichnung« an, die aber in ihrer Einfachheit unkorrigiert stehen bleiben darf und so wertgeschätzt wird, weil sie so eine unmittelbare und authentische Ausdrucksweise ist.

In dieser Ausgabe sprechen wir mit Rebekka Prell. Sie ist Referentin im Bereich der Kunstvermittlung in der Lyonel-Feininge-Galerie in Quedlinburg, Museum für grafische Künste der Kulturstiftung Sachsen-Anhalt. Nach einer mehrjährigen Zusammenarbeit haben wir im Sommer 2021 eine Kooperationsvereinbarung geschlossen mit dem Ziel der Verstetigung einer Buchkinder-Geschichtenwerkstatt im Museum vor Ort.

Hallo Rebekka, vielen Dank, dass du dir Zeit für uns nimmst. Würdest du uns etwas über dich selbst erzählen, als Drehpunkt zwischen den Buchkindern und der Lyonel-Feininge-Galerie? Ich bin studierte Sozialpädagogin, war viel in der Kinder- und Jugendarbeit unterwegs und bin dann in einer erzieherischen Betreuungsrichtung als Leiterin hingengeblieben. Dort wurde mit Ein- bis Dreijährigen gearbeitet und das hat sich zu einem der schönsten Jobs, entwickelt, die ich bis jetzt hatte. In dieser Einrichtung habe ich ein Buchkinder-Seminar in Leipzig

Warum macht ihr diese Arbeit, wenn sie dich so begeistert, nicht ganz einfach selbst?

Das ist wohl meinem professionellen Hintergrund geschuldet. Ich habe pädagogische Arbeit schätzen gelernt, die auf gut durchdachten und ausgearbeiteten Konzepten basiert und nicht nur aus dem Bauch heraus stattfindet. Mein Schwerpunkt hier ist Kunstvermittlung: Wir können einen Raum bereiten, aber diese Qualität, die die Buchkinder liefern – die Kinder derart in ihrem Selbstausdruck zu bestärken und zu freier Entfaltung zu bringen –, würde ich »so nebenbei« niemals erreichen können.

Würdest du sagen, dass die Geschichtenwerkstatt im Kontext der Stadt eine Bedeutung hat?

Sie spielt vor allem im Lebensumfeld von Kindern und Familien eine positive Rolle, das spiegeln uns die Familien: Begeisterung, wenn Menschen sich anmelden oder wenn die Eltern im Nachhinein rückmelden, wie gut es den Kindern gefallen hat. Die spüren, dass das hier einen ganz eigenen Wert hat.

Gab es einen Moment, durch den bei dir klar war, dass ihr eine langanhaltende Zusammenarbeit mit uns gestalten wollt?

Ja, ganz klar: Die erste Buchkinderwerkstatt hier bei uns war der auslösende Moment. Wir sind gerade zusammen mit euch dabei, eine kontinuierliche Arbeit zu schaffen. Das ist auch ganz klar unsere gemeinsame Perspektive. Wir haben die Geschichtenwerkstatt inzwischen

dreimal durchgeführt und wollen sie dauerhaft und gerne auch öfter als einmal jährlich hier vor Ort etablieren.

Wohin könnte sich die gemeinsame Arbeit aus deiner Sicht entwickeln?

Wir haben in Quedlinburg ein paar feste Größen, die eine ganz positive Resonanz erzeugen: Die Kinderstadt »Andershausen« hat einen großen Einzugskreis, bei der Geschichtenwerkstatt gibt es bisher eher einen kleinen Kreis und ich würde mir wünschen, dass sie auch eine feste Größe in der öffentlichen Wahrnehmung wird. Ich möchte, dass alle, die in Quedlinburg mit Kindern zu tun haben, wissen, was die »Fantastische Geschichtenwerkstatt« und die Buchkinderarbeit sind und ich denke, dass wir da auf einem ziemlich guten Weg sind.

Das bundesweite Netzwerk

Die Idee der Buchkinder greift. Es gibt im deutschsprachigen Raum mittlerweile über 30 Initiativen, die sich darauf berufen. Auch in zahlreichen Auslandsaufenthalten wie in Italien, Frankreich, Kenia, Südafrika und Polen haben wir Spuren hinterlassen. Es ist ein loses Netzwerk ohne verbindliche Absprachen oder Vereinbarungen entstanden. Die Frage der Übertragbarkeit und der Veranschaulichung über Seminare und Fortbildungen wird eine sehr zentrale für die nächsten Jahre. Wer kann den Namen »Buchkinder« (dieser ist als Wortmarke eingetragen und geschützt) nutzen und wie kann eine uns verbundene Haltung im täglichen Tun gewährleistet sein? Sie kann nicht verordnet oder abgesichert werden, sie kann sich nur bei jedem einzelnen Menschen über eine reflektierte Praxis prozesshaft bilden. Es ist also eine komplexe Fragestellung, die sich mit dem Netzwerk offenbart. Vor diesem Hintergrund suchen wir uns feste Partnerschaften, mit denen wir in eine Zusammenarbeit und tragfähige Entwicklung gehen.



GASTKOLUMNE

Kindergarten in Zeiten der Pandemie von Prof. Dr. Susanne Viernickel

Stehst du am Morgen auf, denke an das köstliche Privileg, leben zu dürfen – zu atmen, zu denken, sich zu freuen, zu lieben. – Mark Aurel

Wir sind nun im dritten Jahr der Pandemie. Für viele Kinder in Krippen und Kindergärten umfasst dieser Zeitraum mehr als die Hälfte ihres Lebens, manche wurden in die Krise hineingeboren. Für alle gilt, dass die Menschen, die für sie sorgen und Verantwortung tragen – ob in der Familie oder im außerfamiliären Umfeld – mit fundamentalen Verunsicherungen umgehen müssen. Schmerzlich wird uns bewusst, wie schnell sich Lebensbedingungen und Zukunftsperspektiven ändern können und wie wenig wir davon wissen, was unsere Kinder in ihrem Leben erwartet. Wie können wir Kinder unter diesen Umständen für kommende Herausforderungen stärken? Was können wir ihnen in den Jahren, die sie im Kindergarten sind, mitgeben?

Einige Hinweise können Erkenntnisse der Resilienzforschung geben. Resilienz umschreibt die menschliche Fähigkeit, durch Krisen unbeschadet hindurch zu navigieren und möglicherweise sogar gestärkt aus ihnen hervorzugehen. Resilienz ist nicht angeboren, sondern setzt sich aus mehreren Kompetenzen bzw. Resilienzfaktoren zusammen. Wichtige Resilienzfaktoren beziehen sich auf eine stabile, gesunde Persönlichkeitsentwicklung: sich selbst als auch andere angemessen einschätzen

können und der eigenen Wahrnehmung vertrauen; das eigene Verhalten und die eigenen Emotionen verstehen und steuern können; die Zuversicht besitzen, dass man auftretende Schwierigkeiten bewältigen kann, indem man auf eigene Stärken zurückgreift oder sich Hilfe einholt. Andere Resilienzfaktoren betreffen soziale Kompetenzen: mit anderen spielen und auf ein gemeinsames Ziel hin kooperieren können, Konflikte mit sozial verträglichen Mitteln austragen, Kompromisse finden und Freundschaften schließen können. Dies alles braucht einen Nährboden.

In Krippen und Kindergärten sind es die Pädagoginnen und Pädagogen, die diesen Nährboden bereiten. Bei den Buchkindern wird jedes Kind in seiner Einzigartigkeit und Kreativität gestärkt. Dafür bedarf es eines Beziehungsangebots von Seiten der Erwachsenen, das sowohl Sicherheit und Geborgenheit als auch Ermutigung zu Loslösung und Eigenständigkeit umfasst; Achtung und Respekt vor den Lebens- und Meinungsäußerungen des Kindes, ungeachtet seines Alters und familiären Hintergrunds; eines ernsthaften Interesses an den jeweiligen individuellen Entwicklungswegen, Bildungsthemen und Ausdrucksformen; und schließlich der Bereitschaft, Lust und Energie, die Potenziale jedes Kindes bestmöglich zu fördern.

Auch den menschlichen Entwicklungsbedürfnissen nach sozialem Eingebundensein, Resonanz und Anerkennung durch andere wird im BuchKindergarten Raum gegeben: Kinder werden im sozialen Spiel und Austausch durch aufmerksame Beobachtung und – wo nötig – achtsame Begleitung unterstützt, sie partizipieren an Aushandlungsprozessen und Entscheidungen, finden ihre Position in der Gruppe und übernehmen Verantwortung für sich und andere. Im Rahmen einer immer wieder auf den Prüfstand zu stellenden Balance zwischen Struktur und Freiraum können sie sich aneinander reiben, miteinander Spaß haben, sich Dinge (zu)trauen und »Grenzarbeit leisten«, also auch mal Risiken eingehen – temporäres Scheitern inbegriffen.

Solche Erfahrungen tun Kindern im Hier und Jetzt gut und stärken sie für die Zukunft. Kindergarten als Lebensort auszugestalten, wo sie für jedes Kind möglich werden, ist nicht nur dessen umfassender Bildungsauftrag, sondern zugleich köstliches Privileg.

Susanne Viernickel ist Professorin für Pädagogik der frühen Kindheit an der Universität Leipzig. Ihre Schwerpunkte in Forschung und Lehre sind frühe Bildungsprozesse, Qualitätsentwicklung und integrierte Bildungs- und Gesundheitsförderung sowie die Professionalisierung kindheitspädagogischer Fachkräfte.



WIR ZIEHEN UHM!



ZIEHEN SIE MIT!

BUCHKINDERPOST

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.
Sollten Sie Teile hiervon verwenden wollen,
wenden Sie sich bitte an den Verein.

Redaktion: Buchkinder Leipzig e.V.

Bild- & Textzitate: Aya und Lene, 6 Jahre

Druck: Pöge Druck Leipzig

Erscheinungsweise: jährlich

Papier: Fly, 115 g/qm

Schutzgebühr: 2,- €

»Der Hexenmann zaubert den Bären wieder in seine Höhle zurück.«



**BUCH
KINDER**

Buchkinder Leipzig e.V.
Endersstraße 3
04177 Leipzig

info@buchkinder.de
www.buchkinder.de

Vereinsregisternr.: VR 3596
Buchkinder @



BuchKinderGarten gUG
Josephstraße 11
04177 Leipzig

info@buchkindergarten.de
www.buchkindergarten.de

Buchkinder Leipzig e.V.
GLS Bank
IBAN DE22 4306 0967 1105 0898 00
BIC GENODEM1GLS